

Gemeinderat Mühlau

5642 Mühlau

Rottenschwil, 02.07.2008

## **Regionale Aushubdeponie Au: Mitwirkung**

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann Wey  
Sehr geehrte Frau Gemeinderat, sehr geehrte Herren Gemeinderäte  
Sehr geehrter Herr Gemeindegemeinschafter Schärer

### **Ausgangslage**

Im Mühlauer Gebiet Au, südlich der Reussbrücke, soll in den nächsten Jahren eine regionale Aushubdeponie eingerichtet werden mit einem Volumen von 640'000 Kubikmeter fest. Die Auffüllfläche misst rund 10 Hektaren. Die Mächtigkeit des Deponiekörpers liegt zwischen 5 und 15 Meter. Der Betrieb ist auf 5 Jahre disponiert, mit jährlichen Auffüllmengen von zirka 200'000 Kubikmeter.

### **Erörterung**

#### **Landschaft von nationaler und kantonaler Bedeutung**

Der Deponiestandort liegt im Perimeter der Landschaft von nationaler Bedeutung, Objekt 1305 – Reusslandschaft, und ist Bestandteil eines Landschaftsperimeters von kantonaler Bedeutung. Direkt angrenzend auf der östlichen Reussseite befindet sich das Objekt 251 – Maschwander Allmend, eine Moorlandschaft von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung. Von der Kantonsstrasse K 262 Sins – Mühlau kann die Mühlauer Au als westlicher Abschluss der Landschaft von nationaler Bedeutung bestens eingesehen werden. Es ist quasi ein exponiertes Schaufenster und Tor zu dieser Landschaft.

Die augenfälligen Reussdämme, sowie das begradigte, kanalartig geführte Vorflut- bzw. Giessengewässer in der Mühlauer Au zeigen, dass der Mensch diese Landschaft schon lange nutzt und prägt, dass es also ein Kulturlandschaft ist. Die ursprüngliche durch den Gletscher und den Fluss geprägte Landschaftsform entspricht in der Mühlauer Au aber noch weitgehend den natürlich gewachsenen Verhältnissen mit dem alluvialen Schwemmboden und dem relativ steilen Übergang in die Seitenmoräne des Reussgletschers. Auch in diesem Gebiet wurde das Kleinrelief in der Vergangenheit im Kleinen verändert - mal hier, mal dort etwas überfüllt. Die Mühlauer Au wird mit der geplanten Deponie zu einer vollkommen künstlich umgestalteten Landschaftskammer mit Dimensionen, die alle bisherigen Eingriffe um Potenzen übertreffen. Für die Stiftung Reusstal stellen sich hier deshalb schon grundsätzliche und präjudizielle Fragen. Der Schutz der national bedeutenden Landschaften beinhaltet ja nicht nur Biotop- und Artenschutz, sondern auch den Schutz der natürlich gewachsenen Geländeformen im Grossen.

### **Auen-Potentialgebiet**

Der heutige Hochwasserdamm ist im Gebiet der Mühlauer Au eng an die Mittelwasserlinie der Reuss geführt. Die ausserhalb liegende flache Talsohle misst ca. 7 Hektaren. Das ist potentiell ein Überflutungsgebiet, also Auenboden, der seit der Reusstalmelioration flächendeckend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden kann.

Der Kanton Aargau zeigt in seiner Studie „Überlastfall Reusstal“ vom 15.8.2007 auf, dass in Zukunft mit weit grösseren und häufigeren Hochwassern zu rechnen ist. Mit den Szenarien „Rückhalten“ und „Ausleiten“ werden deshalb Flächen gesucht, die mithelfen können, Hochwasser besser zu steuern und Schäden in unterliegenden Siedlungsräumen zu vermindern. Der Rückhalteraum in der Mühlauer Au ist bescheiden, gemessen an den gesamthaft benötigten Rückhalteflächen. Aufsummiert ergeben viele kleine Flächen aber auch ein Resultat. In der Mühlauer Au liesse sich ein solcher Hochwasserrückhalteraum mit relativ kleinen technischen und baulichen Eingriffen einrichten. Es erscheint uns daher anachronistisch und es setzt für einen nachhaltigen Hochwasserschutz, der von allen Opfern fordern wird, falsche Signale, wenn diese Möglichkeiten für zukünftige Generationen verbaut werden.

### **Gestaltungsaspekte**

In dem zur Mitwirkung aufgelegten Endgestaltungsplan ist dargestellt, dass der Hochwasserdamm bestehen bleibt und dass ein Vorflutbach aussen entlang dem Damm geführt werden soll. Die steile Deponieböschung zur Reuss soll als Magerwiese endgestaltet werden. Nach mündlicher Auskunft von Herrn Gemeindeführer Schärer sieht das überarbeitete Projekt den Abbruch des Damms vor. Das Verbleiben des Hochwasserdammes am Fuss der sehr steilen Deponieböschung würde landschaftlich ziemlich befremdend wirken. Was ist verbindlich geplant?

Es stellen sich in diesem Zusammenhang einige offene Fragen:

Wie soll der Aushubkörper vor Erosion durch die Reuss geschützt werden? Die Reuss fliesst in der Au in einer Linkskurve – Prallhang Situation, starke Erosionskräfte zum Deponiekörper. Besteht nicht die Gefahr, dass der Deponiekörper abrutscht? Ist aus der Moräne nicht mit viel Hangwassereinfluss zu rechnen, was den Deponiekörper instabil machen könnte? Rutschungen und Erosion durch die Reuss würden massive Verbauungen im Dammfussbereich provozieren, was uns in dieser sensiblen Landschaft nicht angebracht erscheint. Wie und durch wen ist die Magerwiesenpflege in der sehr steilen Deponieböschung zu bewerkstelligen?

### **Fazit**

Im Freiamt wird viel gebaut. Der Bedarf an Deponiestandorten ist anzuerkennen. Der Deponiestandort ist von der Erschliessung her und verkehrstechnisch gut gelegen. Aus Sicht des Umweltschutzes ist das sicher ein Plus. Das Projekt sieht happige Eingriffe in die gewachsenen Geländeformen dieser Landschaftskammer vor. Unsere Landschaften sind massiv unter Druck. Eingriffe in dieser Dimension haben präjudiziellen Charakter. Die vorgelegten Biotopaufwertungen erscheinen uns sehr vage und eine zu schwache Kompensation für die geplanten Eingriffe in einer national bedeutenden Landschaft. Die STIFTUNG REUSSTAL lehnt das Projekt dieser regionalen Aushubdeponie gemäss den vorliegenden Mitwirkungsplänen deshalb ab.

Mit der Bitte, unsere Überlegungen in Ihrer Entscheidung zu berücksichtigen, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

STIFTUNG REUSSTAL

Josef Fischer  
Geschäftsführer